Der Brieger
Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift

No. 4.

Brieg, den 22. Januar 1819.

Auszug aus den vorjährigen Brittischen Missionarien über die Ausbreitung Europäischer Cultur und Religion in andern Welttheilen.

Die vorjährigen Brittischen Missionsberichte, liefern ein interessantes Seitenstück zu den Berichten der Bibelgesellschaften über die Ausbreitung der Christlichen Religion und Eurapäischen Cultur in den andern Welttheilen.

In Afrika war der Hauptgegenstand des Eifers der Missionarien die grosse Stadt Latakoo von 8000 Einwohnern, nordöstlich von der Capcolonie. Sie hielten sich einige Zeit zu Griqua Town, einer der blühendsten Missionen, auf, trafen unterwegs eine Menge von Cameloparden, die 16 Fuß hoch waren, und gelangten in der Mitte des Aprils 1817 auf einer angenehmen Reise nach Latakoo, wo sie den König Mattabee im Kriege gegen eine nördliche Horde verwickelt fanden, der unglücklich ausfiel. Die Sorg-

D falt,

falt, mit welcher ihn die Missionarien pflegten, als er verwundet ward, gewann ihnen seine Liebe. Nach der Erndte wollte er die unfruchtbare Gegend bey Latakoo verlassen, allen Streifzügen entsagen und sich mit seinem Volke an die fruchtbaren Ufer des Kromannsflusses begeben, wohin auch die Missionarien ihm folgen. Im Caffernlande sind die nächsten und zahlreichen Missionen zu Theopolis und Bethelsdorf. Herr Williams ist mit dem Sohne eines Kaffernoberhaupts. Tzatzå bis 600 Meilen östlich von der Kapstadt in Afrika eingedrungen.

Asien bietet den Missionen noch mehr Stoff dar als Afrika Die letzt abgeschickten Missionarien haben glücklich von Madras und Bengalen aus ihre Unternehmungen begonnen Die Schulen von Pearson und May zu Chinsurah enthalten schon 2600 Schüler an den Ufern des Hougley. May hat ein Seminar, um Lehrer zu bilden, und im October 1817 eine Sonntagsschule errichtet. Die Missionarien Townley und Keith predigen mit grossem Erfolge zu Hoorah an den Ufern des Hougley; dort sind zwei Schulen errichtet, in denen Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt wird und Tausende von Einwohnern werden durch die Missionen beschäftigt.

In Surate, welches 300000 Einwohner zählt, sind drei Missionarien mit ihren Frauen beschäftigt, welche dort eine Englische und eine Indische Schule errichtet haben. Zu Bombay werden der Catechismus und kurze Abhandlungen in der Juzuratischen Sprache gedruckt.

In

In Malacce eröffnet sich unter den Malayen und Chinesen ein weites Feld für mehrere Missionarien. Auf Ile de France befindet sich eine französische Mission, und nach Madagascar ist eine Englische unter den Auspicien des dortigen Gouverneurs Farguhar abgegangeu.

Am glänzendsten war aber der Erfolg derselben in Australien, vorzüglich zu Port Jackson und den nahe liegenden Inseln der Südsee. Dort befinden sich zahlreiche Missionen auf allen Inseln, vorzüglich auf Otaheite, welche alle Geräthschaften zur Bereitung des Zuckerrohrs, welches dort wächst, und der Anlegung von Manufakturen und Beförderung Europäischer Industrie mit sich führen. Einer von ihnen ist ein Buchdrucker, der seine Druckerey mit sich führt; auch ist ein Theil der Bibel schon zu Port Jackson in Otaheitischer Sproche gedruckt worden. Alle Insulaner haben auf das inständigste um die Anlegung von Missionen unter ihnen gebeten. Auf der einzigen kleinen Insel Eimeo werden die Schulen von 600 derselben besucht. Die Bilder ihrer vorigen Götter sind überall verbrannt oder nach England geschickt worden.

Der Fürst Joseph Zajonczeck, Vizekönig des Königreichs Polen.

Eine biographische Skizze.

Der Vizekönig des Königreichs Polen, Fürst Joseph Zajonczeck gehört zu der historisch merkwürdigen Charakteree unserer Tage. Er ward am 1ten November 1752 zu Kaminiek geboren. Wie alle junge polnische

Edel-

Edelleute widmete er sich dem Kriegsdienst, und schon in seiner frühen Jugend beschäftigte er sich eifrig mit dem Studium der militairischen Wissenschaften. Er wurde Lieutenant in einem Infanterieregiment, und durchlief die darauf folgenden Grade so schnell, daß er schon in einem Alter von 32 Jahren, am 19 Nov. 1784 zum Obristlieutenant des Regiments Bulama ernannt wurde. Viertehalb Jahre darauf, am 4. May 1792, ward er Obrist und Chef dieses Regiments.

Auf diesem Posten nahm er an dem Kriege, den die Polen gegen Rußland führten, thätigen Antheil. Er bekämpfte in vielen Gefechten die damaligen Feinde seines Vaterlandes mit großem Ruhme, und zeichnete sich so aus, daß er zum Generalmajor befördert wurde. Der Ausgang dieses Kampfes ist bekannt. Das Glück begünstigte die Sache der Polen nicht, und mit vielen seiner Landsleute verließ nun der General Zajonczeck seine Heimath, um in Frankreich ein neues Vaterland zu suchen. Auf dem Wege dahin ward er indeß in Gallizien angehalten. Er und sein Bruder, der Mitglied des hohen polnischen Nationalraths gewesen war, wurde verhaftet und in die Festung Josephstadt eingeschlossen. Als er seine Freiheit wieder erlangt hatte, begab er sich nach Paris, wo er eine militairische Anstellung verlangte. Man schickte ihn zu der Französischen Armee in Italien, bey der er den Grad eines Brigadegenerals bekleidete. Die tapfere polnische Legion trug das Ihrige zu den Erfolgen der französischen Waffen in Italien bey, und überall, wo sie gebraucht wurde, behauptete auch der General Zajonczeck einen ausgezeichneten Platz. Hierdurch war er Napoleon Bonaparte bekannt und lieb geworden.

Dieser nahm ihn daher mit sich, als er die merkwürdige Expedition nach Aegypten unternahm. Auch in diesem Himmelsstriche focht der General Zajonczeck mit großer Unerschrockenheit und Einsicht, und ehrenvoll erwähnt findet sich sein Name in den Berichten von den mehrsten Treffen, welche die sogenannte Armee des Orients lieferte.

Zur Belohnung dafür ward er im Jahre 1802 durch einen Beschluß des damaligen ersten Consuls Bonaparte zum Divisionsgeneral ernannt. Nach seiner Rükkehr aus Aegypten übertrug er ihm den Oberbefehl über eine Division franz. Truppen in Italien. Der Divisionsgeneral Zajonczeck begleitete gleichfalls Bonaparte, als er im Jahr 1812 den Zug gegen Rußland unternahm. An der Spitze eines französischen Armeekorps riß ihm in diesem Feldzuge eine Kugel das eine Bein weg, dessen Stelle jetzt ein hölzernes ersetzt. Seit diesem Unfall diente der tapfre General Zajonczeck nicht mehr in den Reihen der französischen Truppen. Eine edlere Bestimmung gab ihn seinem Vaterlande wieder.

Der Kaiser Alexander, der im April 1815 mit seinem Kaiserreiche das Czaarstwa oder Königreich Polen vereinigte, und am 12ten Novbr. 1815 in der Hauptstadt seines neuen Reichs einzog, ließ nach seiner Abreise am Weihnachtsabend die neue Verfassung des Königreichs Polen verkündigen, zu deren ersten Verwalter er den verdienstvollen General Zajonczeck machte. Er ernannte ihn zu seinem Statthalter, Vicekönig oder Namiestnik, worüber die ganze polnische Nation erfreut war. Am 24. December 1815 leistete

der General Joseph Zajonczeck in Gegenwart des Großfürsten Konstantin den Eid als Namiesnik oder Statthalter des Königs von Polen und am Neujahrstage redete er in einer Proclamation zu seiner Nation, die ihm ihr Vertraun schenkt. Das seines Souverains erlangte der General Zajonczeck in einem immer höhern Grade, wie die Auszeichnungen beweisen, die ihm von Alexander zu Theil wurden. Er verlieh dem Vicekönig General Zajonczeck, mehrere Orden und ernannte ihn zum Woywoden-Senateur und General der Infanterie. Im Auftrag des Königs setzte der Vicekönig, Zajonczeck am 26ten Februar 1817 den neuen Senat des Königreichs Polen ein, dessen erste Sitzung er mit einer Rede eröffnete. Als Alexander am 13ten May vorigen Jahres nach Warschau gekommen war, besuchte er sechs Tage darauf den Vicekönig Zajonczeck um ihm zu dem auf diesem Tage fallenden Jahresfeste, seinem Namenstage, Glück zu wünschen, und eh der Kaiser Warschau verließ, am Ende Aprils erhob er ihn zu der Würde eines polnischen Fürsten.

Die Woche.

(Nach dem Französischen.)

Jüngst reist' auf eine Woche
die Mutter fort aufs Land.
Als ohne sie Elwinen
am Montag nun ich fand;
so frug ich: Darf ich, Holde!
recht lange heut dich sehn?
Sie sprach: Nein! nein! nicht heute!
Doch morgen mag's geschehn. —

Zu Ihr am Dienstags-Morgen
eilt' ich voll Ungeduld;
ich schwur ihr ew'ge Liebe,
und fleht um gleiche Huld.
Doch sie erwiedert lächelnd,
— das Herz wie klopft' es mir —
Mein Freund! ob ich dich liebe? —
Ich sag' es morgen dir. —

Die Mittwoch kam, o Wonne!
Mir ward der schönste Lohn.
Von ihren holden Lippen
schallt mir der Liebe Ton.
Doch als von ihrem Busen
ich rauben will den Strauß —
sprach Sie: das ist für morgen!
Mein Herr! heut' wird nichts draus.

Am Donnerstage mahnte
die süsse Schuld ich ein.
Sie sträubte sich nicht länger —
der Strauß er wurde mein.

Doch als ich voll Entzücken
die Hand ihr küssen will;
da sprach Sie: denk' an Morgen!
Davon für heute still!

Am Freitag küßt' ich feurig,
— o denkt was ich empfand! —
unzählig oft die schöne,
die zarte Lilienhand.
Nach Höherem dann strebend,
sucht' ich ihr Mündchen schon —
Zu kühn, zu kühn für heute!
Doch morgen mehr davon.

Sonnabend nun begehrte
ich meinen Minnepreiß,
und drückt auf ihre Lippen
die meinen, fieberheiß.
Im Uebermaas der Wonne
verirrt' ich mich zu weit —
Da sprach das Schelmenmädchen:
„Genug, mein Herr, für heut'!"

Am Sonntag ward ich kühner,
stolz auf mein vor'ges Glück,
und wagte viel, ach! aber —
Sie wieß mich ernst zurück.
Zeit war es in der Woche
zu wirken, sprach sie nun.
Doch ist's die Pflicht der Christen,
am Sonntag muß man ruhn.

Aus-

Aussprüche der Weisen.

über

Liebe, Freundschaft, Hoffnung, Geduld, Lebensklugheit u. s. w.

(Fortsetzung.)

Friede mit sich selbst, Ruhe der Seele und das reine stille Glück, welches die Folge davon ist, können wir nur in uns selbst finden uud gründen. Wenn wir mit strenger Gewissenhaftigkeit unsre Pflichten erfüllen, und uns zu überzeugen suchen, daß das Schicksal jedes Einzelnen zu seinem Besten, zu seiner höheren edlern Bestimmung gut und zweckmässig ist, dann gehen wir mit stiller Ergebung einen Weg, der, wenn er auch nicht immer zum Glück, doch zu einer beglückenden Seelenruhe führt Und wird auch dieses zuweilen durch unser eignes Gefühl getrübt, so sind wir doch von den größten und schrecklichsten Uebeln des Lebens, vor Reue und Verzweiflung gesichert.

Nichts kann gut von statten gehen, wenn man nicht Gegenwart und Zukunft wechselsweise gegen einander abmißt. Der lebenskluge Mann vergleicht die möglichen Fälle, und unter diesen wieder die möglicheren, damit er im Nothfalle auf alles gefaßt sey, und es hinterher nicht bereue, daß er nicht früher vorzubauen suchte. Die Zukunft ist gewissermaßen in unsrer Gewalt, wenn wir die Gegenwart weislich zu nützen wissen. Wer in der Gegenwart wachet, hat es nicht nöthig, künftig seine Schlafsucht zu bejammern.

Mehrere vernünftige Männer, denen es nicht an Welt, und Menschenkenntniß fehlt, behaupten, daß die Verbindungen, welche aus Neigung geschlossen werden, weit seltener glücklich wären, als blosse Vernunft- oder Conventionsheirathen. Der Grund davon scheint darin zu liegen: daß es weit schwerer ist einen geliebten Gegenstand richtig zu beurtheilen, als einen andern, den man ohne Vorliebe beobachtet. Noch unglücklicher wird eine solche Verbindung, wenn von einer Seite Aufopferungen äusserlicher Verhältnisse Statt fanden: wenn Stand, Vermögen, oder irgend etwas war aufgeopfert worden, von dem, worauf nach allgemein angenommenen Vorurtheilen in der menschlichen Gesellschaft ein Werth gesetzt wird; dann stellt man zwischen dem, was man ist, und was man seyn könnte, traurige Vergleiche an, und endet oft damit, den Gegenstand zu hassen, für den ehemals kein Opfer zu groß und zu schwer zu seyn schien. Folglich scheint es gleich gefahrvoll, sich aus Neigung, als aus blos conventionellen Absichten zu verheurathen. (Vernunftheirath ist die beste.) Unsere Seele muß ein reiner heiliger Tempel seyn, in welchem wir immer einen Zufluchtsort voll Ruhe und Friede finden. Und selbst in den schmerzhaften harten Kämpfen zwischen Pflicht und Neigung, stärkt das tröstend schöne Bewußtseyn: ich handle aus Pflichtgefühl, das mir theurer ist als Lebensgenuß, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, wie viel es meinem Herzen kostet.

Die Fortsetzung folgt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Sämmtliche gewerbetreibende Einwohner hier Orts werden hierdurch aufgefordert, ihre für das laufende Jahr bereits ausgefertigten, im hiesigen Königl. Ober-Accise-Amte bereit liegenden Gewerbscheine, bis zum 15ten Februar l. J. spätstens einzulösen, oder zu gewärtigen, daß die Säumigen nach Ablauf dieses Termins vermittelst Zwangsmittel dazu werden angehalten werden. Brieg, den 5ten Januar 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Publicandum.

Mit Bezugnahme auf die unterm 29ten December vorigen Jahres zur Warnung für Gefahr beim Schlittschuhlaufen auf dem Eise erlassenen Vorschriften, mache ich zur Nachricht und Achtung hiermit bekannt, daß das Schlittschuhlaufen auf der Oder in der Nähe der Stadt, wegen der dabei aus mehreren Rücksichten obwaltenden Gefahr, durchaus verboten bleibt, und es darf solches nicht anders als bei starkem Froste in den Wallgräben, so lange nicht etwa auch durch die Fischer in solchen Wuhnen oder Löcher gehauen werden, oder auf den Lachen der Viehaue nur geschehen.

Solches haben Eltern, Lehrer und Lehrherrn, ihren Kindern, Zöglingen und Lehrlingen zur unverbrüchlichen Pflicht zu machen, damit sich die Jugend nicht etwa mit Unwissenheit entschuldigen könne.

Brieg, den 21sten Decbr. 1818.

Königl. Preuß. Policey-Directorium.

v. Pannwitz.

Be

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Paulschengasse sub. No. 193 gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1524 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen Drey Monaten und zwar in Termino peremtorio den 26sten July 1819 Vormittags um 10 Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß das erwähnte brauberechtigte Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 14ten Januar 1819.

Königl. Preuß Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das zum Nachlaß der verstorbenen Wittwe Anna Rosina Brieger in Klein-Neudorff sub. No. 9 gelegene Bauerguth, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 2215 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremtorio den 2ten August 1819 h. 10. bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Reichert in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes

Bauerguth dem Meistbietenden und Bestzahlenden zügeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 7ten Januar 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung,

betreffend den licitationsmäßigen Verkauf der ehemaligen Försterei-Gehöfte zu Moselache bei Brieg.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des ehemaligen Försterei-Gehöftes zu Moselache bey Brieg, bestehend in einem Wohn, Scheuer- und Stall-Gebäude, nebst dem dabei befindlichen Obst-Garten und Grase-Fleck, ist terminus Mittwochs den 10ten Februar d. J. früh um 11 Uhr in dem Wohngebäude dieser Försterey zu Moselache anberaumt worden, und wird die Licitation unter Vorbehalt höherer Genehmigung abgehalten werden. Der in Moselach wohnende Königl. Förster Bretschneider ist authorisirt worden, Kauflustigen die zu dieser Försterey gehörigen Gebäude nebst Garten und Grase-Fleck auf Erfordern vorzuzeigen. Die Verkaufs-Bedingungen sind binnen kurzen in der hiesigen Registratur und bei dem Förster Bretschneider einzusehen. Breslau, den 23sten December 1818.

Königl. Preuß. Regierung.

Bekanntmachung.

Die in dem Oder- und Schwarzwalde gelegenen Königl. Amts-Wiesen sollen zu Folge der Bestimmung Einer Königl. hochlöblichen Regierung zu Breslau, mit Ausnahme der von den Königl. Forstbedienten bisher als Dienst-Wiesen benutzte und in Pacht gehabten Parcellen, auf Ein Jahr, nemlich von termino Georgi 1819 bis dahin 1820 im Wege der öffentlichen Licitation in einzelnen Parcellen verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 12ten Februar c. a. Vormittags um 8 Uhr in hiesigen Königl. Kreis- Steuer-Amte anberaumt worden ist. Die Pachtlustigen haben sich

daher

daher am gedachten Tage hieselbst einzufinden, jedoch muß jeder, welcher mit biethen will, vor der Eröffnung der Licitation über seine Cautions- und Zahlungs-Fähigkeit sich gehörig ausweisen.

Brieg, den 11ten Januar 1819.

Königl. Preuß. Kreis-Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung

Am 18ten Januar des laufenden Jahres als am Jahrestage des am 18ten Januar 1816 gefeierten allgemeinen Weltfriedens hat zu Rathhause die Vertheilung des jährlichen Zinsbetrages der am 18ten Januar 1816 errichteten Stiftung an acht Vaterlands-Vertheidiger aus den Feldzügen von 18$\frac{13}{15}$ so wie an zwey Wittwen derselben statt gefunden.

Brieg, den 19ten Januar 1819.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Das hiesige und besonders das Verkehr treibende Publicum wird hierdurch aufgefordert seinen Bedarf an neuen preußischen Maaßen und Gewichten dem hiesigen Aich-Amte binnen spätestens acht Wochen anzuzeigen, um für dessen Beschaffung sorgen zu können.

Brieg, den 5. Januar 1819.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht bekannt, daß nachstehende Holze gegen gleich baare Bezahlung vor dem Oderthor bei der ehemaligen Brettmühle zu haben sind, als:

Erlen Leib-Holz die Klftr.	4	Rthlr.	14	Sgl.	Cour.
Buchen Leib-Holz = =	5	=	12	=	=
Birken Leib-Holz = =	4	=	20	=	=

Brieg, den 11ten Januar 1819.

Schlag.

Be-

Bekanntmachung.

Da bei mir alle Sonntage und Montage Tanzmusik gehalten wird, so bittet um geneigten Zuspruch

G. Bode,
Coffetier im goldnen Baum.

Verloren.

Den 14ten d. Monats ist im goldnen Kreuz eine kleine weiße Spitz-Hündin (welche auf den Namen Nette hört) verloren gegangen; wer solche wieder herbei schafft und sie im goldenen Kreuz zwei Treppen hoch in No. 12. abliefert, erhält eine sehr gute Belohnung. Brieg, den 20sten Januar 1819.

Verloren.

Vergangenen Dienstag ist auf der Aepfelgasse aus Versehen ein silberner Eßlöffel mit ausgegossen worden. Der ehrliche Finder desselben wird ersucht, ihn gegen eine verhältnißmäßige Belohnung bei dem Gürtler Förster abzugeben.

Anfrage.

Sollte Jemand zwei kleine Stuben oder eine Stube mit einer guten Kammer, meublirt, jedoch ohne Betten, zum zukünftigen 1sten Februar c. monatlich zu vermiethen haben, kann sich bey mir Unterzeichneten melden.

Happel.

Zu vermiethen.

Auf der Zollgasse in No. 7. ist der Oberstock, bestehend in vier Stuben, einer Alkove, zwey Bodenkammern, Wäschboden und übrigem Gelaß, im Ganzen auch getheilt zu vermiethen, und auf kommende Ostern zu beziehen. Das Nähere erfährt man bey dem Eigenthümer.

Küster.

Bekanntmachung.

Es hat Jemand einen Schlüssel und Feuerstahl bei mir liegen lassen. Der Eigenthümer beliebe sich zu melden.

Böhm,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie = Anzeige.

Bei Ziehung der 1ten Classe 39ter Lotterie sind folgende Gewinne bei mir gefallen, als: 1 Gewinn a 40 Rthlr. auf No. 58716. 1 Gewinn a 35 Rthlr. auf No. 58834. 2 Gewinne a 25 Rthlr. auf No. 3247 9502. 2 Gewinne a 20 Rthlr. auf No 7276 9587. Und 1 Gewinn a 15 Rthlr. auf No. 58718. Die Renovation 2ter Classe nimmt jetzt ihren Anfang, und muß bey Verlust des weiteren Anrechts bis zum 4ten Februar geschehen seyn. Auch sind noch Kaufloose zu haben bei dem

Königl. best. Lotterie = Einnehmer

Böhm,

Briegischer Marktpreis 16. Januar. 1819.	Böhmst sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	150	2	25	8 4/7
Malzweitzen	130	2	14	3 3/7
Gutes Korn	100	1	27	1 5/7
Mittleres	98	1	26	—
Geringeres	96	1	24	10 2/7
Gerste gute	78	1	14	6 6/7
Geringere	76	1	13	5 1/7
Haaber guter	52	—	29	8 4/7
Geringerer	50	—	28	6 6/7
Die Metze Hierse	20	—	11	5 1/7
Graupe	24	—	13	8 4/7
Grütze	20	—	11	5 1/7
Erbsen	10	—	5	8 4/7
Linsen	12	—	6	10 2/7
Kartoffeln	2 1/2	—	1	5 1/7
Das Quart Butter	15	—	8	6 6/7
Die Mandel Eyer	9	—	5	1 5/7